

William Shakespeare: *Was ihr wollt* in der Regie von Christian Stückl

- I. Kurzbiografien des Autors und des Regisseurs
- II. *Was ihr wollt* – zur Inszenierung
 - die Handlung und die Figuren
 - Text-Zitate
 - Pressestimmen
 - Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- III. Literaturhinweise und Links

Was ihr wollt eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zum Vergleich verschiedener Inszenierungen eines Regisseurs (z.B. mit *Über Menschen* am Münchner Volkstheater); zum Vergleich verschiedener Inszenierungen der Shakespeare-Komödie; zur Auseinandersetzung mit dem Motiv des Rollentauschs; zur Beschäftigung mit den Formen der Komödie; zur Auseinandersetzung mit der literarischen Tradition der Narrenfigur), **Englisch** (z.B. zur Beschäftigung mit den Komödien Shakespeares und dem Theater der Shakespeare-Zeit; zur Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Möglichkeiten literarischer Übersetzung), **Kunst / Musik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenbild und Bühnenraum, Requisite, Kostüm, Licht und Musik in der Inszenierung am Volkstheater) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Spielweisen und Formen der Komik im Theater; zur Auseinandersetzung mit den Formen des zeitgenössischen Theaters; zu Fragen der Rezeption im Theater) ab der 9. Jahrgangsstufe / ab 15 Jahren.

Aufführungsdauer: ca. 130 Minuten, keine Pause

Premiere am 27. Oktober 2023

William Shakespeare – kurze biografische Hinweise*

William Shakespeare wurde am 23.4.1564 als drittes von acht Kindern in Stratford-upon-Avon geboren. Seine Mutter, Mary Arden, entstammte einer wohlhabenden Bauernfamilie. Sein Vater, John Shakespeare, Handschuhmacher und Händler, besaß einige Häuser, war ein angesehener Bürger der Stadt und bekleidete etliche öffentliche Ämter.

Über Shakespeares Kindheit und Jugend ist wenig bekannt, vermutlich aber besuchte er von 1571 bis 1579 die Grammar School in Stratford. Von 1580 bis 1582 soll er als Privatlehrer in einer Aristokratenfamilie gearbeitet haben. 1582 heiratete er Anne Hathaway in Stratford, aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

Ab 1589 trat Shakespeare schließlich als Theaterautor in Erscheinung, in rascher Folge entstanden zahlreiche Komödien wie *Der Widerspenstigen Zähmung* (*The Taming of the Shrew*, ca. 1592) und Historiendramen wie *Heinrich VI.* (*Henry VI*, 1590) und *Richard III.* (*The Tragedy of King Richard III*, 1591), die in den öffentlichen Theatern Londons aufgeführt wurden. Ab 1594 gehörte Shakespeare als Schauspieler der Truppe „Lord Chamberlain’s Men“ an, die, wie damals üblich, nur aus männlichen Schauspielern bestand. Die Truppe spielte auch vor der Königin und es wird angenommen, dass Stücke wie *Ein Sommernachtstraum* (*A Midsummer Night’s Dream*, 1594) speziell für die Aufführung bei Hofe geschrieben wurden, wenngleich diese auch an den öffentlichen Theatern zur Aufführung kamen. Shakespeare verfasste nun zunehmend Tragödien wie *Julius Caesar* (*The Tragedy of Julius Caesar*, 1599) oder *Romeo und Julia* (*The Most Excellent and Lamentable Tragedy of Romeo and Juliet*, ca. 1595), in denen er anspruchsvolle Themen verarbeitete und psychologisch ausgefeilte Figuren schuf. Außerdem schrieb er zahlreiche Sonette, die ebenfalls an ein aristokratisches Publikum gerichtet waren.

Seine Bekanntheit als Dramenautor wuchs stetig, seine Werke wurden gedruckt, ökonomischer Erfolg stellte sich ein, der dazu führte, dass Shakespeare 1597 das zweitgrößte Haus Stratfords

* Ausführliche Informationen zu Leben und Werk Shakespeares finden sich z.B. auf <http://www.shakespeare-online.com>, in Schabert (2009): *Shakespeare-Handbuch* und in Suerbaum (2015): *Der Shakespeare-Führer*.

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65

und in den Folgejahren weiteren Grundbesitz erwerben konnte. Ab 1599 ließen Shakespeare und einige andere Schauspieler der Truppe auf eigene Kosten das „Globe Theatre“ errichten, in dem sie zukünftig spielen wollten. In dieser Phase wachsender Bekanntheit verfasste er auch *Was ihr wollt (Twelfth Night or What You Will)*, das 1602 im Londoner „Middle Temple“ uraufgeführt wurde.

Als 1603 mit Jakob I. ein theaterbegeisterter Monarch den Thron bestieg, wuchs Shakespeares Erfolg weiter – seine Truppe wurde nun zu den „King’s Men“, die Shakespeares Stücke auch bei Hofe spielten. 1608 übernahm die Truppe mit dem „Blackfriars Theatre“ schließlich eine zweite feste Spielstätte in London, die anders als das Globe einen überdachten Innenraum besaß, sodass höhere Eintrittspreise verlangt werden konnten.

Immer wieder waren die Theater jedoch in ihrer Existenz bedroht, vor allem dann, wenn die Pest erneut in London ausbrach. Starben in einer Woche mehr als 30 Stadtbewohner*innen an der Seuche, mussten die Theater schließen. Zwischen 1603 und 1613 blieben die Theater im Durchschnitt 7 Monate im Jahr geschlossen. Es ist daher davon auszugehen, dass Shakespeare einige seiner Stücke in Quarantäne schrieb, darunter beispielsweise *Die Tragödie des Macbeth (The Tragedy of Macbeth)*, an der er vermutlich um 1606 arbeitete und die 1606 auf einer nur dem König und seinem Gefolge zugänglichen Bühne uraufgeführt wurde.

Mit *Der Sturm (The Tempest, 1611)* verabschiedete sich Shakespeare schließlich als Bühnenautor und zog sich ins Privatleben zurück. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er wieder in Stratford-upon-Avon, wo er am 23. April 1616 im Alter von 52 Jahren auch verstarb.

Christian Stückl – kurze biografische Hinweise

Christian Stückl, 1961 in Oberammergau geboren, absolvierte nach dem Abitur eine Holzbildhauerlehre und gründete in Oberammergau eine Theatergruppe. 1987 wurde er zum Spielleiter der Oberammergauer Passionsspiele benannt, die alle zehn Jahre stattfinden, und sorgte in dieser Funktion im Jahr 2000 für eine grundlegende Reform der Passion. 2020 sollte die vierte Passion unter seiner Regie stattfinden, sie musste jedoch wegen der Corona-Pandemie ausgesetzt und um zwei Jahre verschoben werden, sodass die Premiere erst im Mai 2022 stattfand.

Von 1987 bis 1996 gehörte Stückl zum Team der Münchner Kammerspiele, nach Regieassistenzen bei Dieter Dorn und Volker Schlöndorff wurde er dort Hausregisseur. Für seine erste Regiearbeit, die Uraufführung von Werner Schwabs *Volkvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos*, zeichnete ihn die Zeitschrift Theater heute als Nachwuchsregisseur des Jahres 1991 aus, im Folgejahr wurde seine Inszenierung zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Von 1996 bis 2002 arbeitete Stückl als freier Regisseur an Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum. Von 2002 bis 2012 inszenierte er bei den Salzburger Festspielen zwölfmal Hugo von Hofmannsthal's *Jedermann*.

Seit 2002 ist Stückl Intendant des Münchner Volkstheaters, unter seiner Intendanz wurde 2005 *Radikal jung, das Festival junger Regie*, ins Leben gerufen und seitdem fast jährlich ausgerichtet. Stückl führt auch weiterhin Regie. Regelmäßig inszeniert er am Münchner Volkstheater, und dabei immer wieder auch Stücke von Shakespeare. In der Spielzeit 2023/24 sind neun seiner Arbeiten am Volkstheater zu sehen, darunter *Der Brandner Kasper und das ewig' Leben*, das seit 2005 ununterbrochen auf dem Spielplan steht. Daneben inszeniert Stückl auch in Theatern wie dem Schauspielhaus Zürich oder dem Burgtheater Wien und im Passionstheater in Oberammergau, an dem er 2022 zum vierten Mal die Passionsspiele leitete.

Stückl arbeitet nicht nur im Schauspiel- und Sprechtheater, sondern führt auch bei Opern Regie – so inszenierte er beispielsweise *Fidelio* in Köln (2004) und *Palestrina* an der Staatsoper München (2009). 2006 inszenierte er die Eröffnungsfeier der Fußball-Weltmeisterschaft in München mit weit über tausend Teilnehmer*innen.

Stückl erhielt für seine Arbeit bereits viele Auszeichnungen, darunter 2011 den Bayerischen Verdienstorden und das Große Verdienstzeichen des Landes Salzburg, 2014 den Theaterpreis der Landeshauptstadt München, 2016 die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber und 2020 der Abraham-Geiger-Preis für Verdienste um das Judentum in seiner Vielfalt. 2021 wurde ihm die Buber-Rosenzweig-Medaille und der Toleranzpreis der Evangelischen Akademie Tutzing und 2022 der Isaiah Award for Exemplary Interreligious Leadership verliehen.

Was ihr wollt – die Handlung in der Inszenierung

Die Komödie spielt in Illyrien, einer Insel, auf der in Sachen Liebe alles und nichts möglich ist:

Eine Schiffbrüchige wird an die Küste Illyriens gespült – es handelt sich um Viola (Henriette Nagel), die glaubt, dass ihr Zwillingsbruder Sebastian bei dem Schiffsunglück sein Leben verloren hat. Viola verkleidet sich als Mann, nennt sich Cesario und wird Diener des Herzogs Orsino (Jan Meeno Jürgens), der über die Insel herrscht und unsterblich in Gräfin Olivia (Liv Stapelfeldt) verliebt ist. Als Cesario hat Viola die Liebesbotschaften des Herzogs, der nicht bemerkt, dass sein neuer Diener eine Frau ist, an die Gräfin zu überbringen, während Viola selbst in den Herzog verliebt ist. Gräfin Olivia jedoch, die um ihren Bruder trauert und deshalb eigentlich sieben Jahre lang keinen Mann ansehen will, interessiert sich nicht für Orsino, sondern nur für den jungen Mann Cesario, ohne zu erkennen, dass dieser eine Frau ist. Sir Andrew (Vincent Sauer) möchte Olivia heiraten, und wird von Sir Toby (Alexandros Koutsoulis), dem Onkel Olivias, unterstützt, weil der es auf das Geld seiner Nichte abgesehen hat, das ihm seinen ausschweifenden Lebenswandel finanzieren könnte. Weil Olivias Haushofmeister Malvolio (Steffen Link) ebenfalls für Olivia schwärmt und ihre Pläne immer wieder durchkreuzt, wollen ihm Sir Toby und Sir Andrew gemeinsam mit Olivias Zofe Maria (Luise Deborah Daberkow) und dem Narren (Lorenz Hochhuth) einen Streich spielen. Maria ahmt die Handschrift der Gräfin nach und schreibt Malvolio einen Brief, der den Verwalter glauben machen soll, Gräfin Olivia sei in ihn verliebt. Malvolio schenkt dem gefälschten Brief tatsächlich Glauben und kleidet und benimmt sich fortan äußerst seltsam, weil der Brief genau das von ihm verlangt hat. Sir Toby und Maria erklären ihn deshalb für verrückt und sperren ihn ein – und zusätzlich macht sich dann auch noch der Narr über ihn lustig.

Nach einiger Zeit taucht Sebastian (Jawad Rajpoot) auf der Insel auf – er ist von Antonio (Cengiz Görür) aus dem Wasser gezogen worden. Antonio hat sich auf den ersten Blick in Sebastian verliebt und begleitet ihn deshalb auf Schritt und Tritt. Als Gräfin Olivia zufällig auf Sebastian trifft, hält sie ihn für Cesario und entbrennt nun endgültig in heißer Liebe zu ihm. Darüber ist Herzog Orsino so wütend, dass er Viola mit dem Tod droht, was aber durch das Auftreten Sebastians verhindert wird. Zwar stirbt am Ende niemand, doch keine*r bekommt, wen sie*er am Anfang eigentlich hat haben wollen.

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65

Die Figuren – fünf Bilder aus der Inszenierung*



* Alle Fotos: Arno Declair

Anne Steiner - Materialien zur Inszenierung von *Was ihr wollt*

Seite 6 von 14

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65



Die Figuren – 15 Zitate aus dem Stück

Kann es einen so schnell erwischen? Es kommt mir vor, als fühlte ich, wie seine jugendlichen Vorzüge unsichtbar und listig schleichend durch meine Augen von mir Besitz ergreifen. Warum auch nicht?

Ich weiß nicht ein noch aus und kann nur den Verdacht schüren, dass meine Augen mir gerade den Verstand verführen. Schicksal, tu, was du kannst.... Es kommt, wie es kommt!

Wenn du nicht willst, dass mich der Liebeskummer umbringt, lass mich dein Diener sein.

Hoffentlich hab ich sie mit meiner Erscheinung nicht verzückt! Sie hat mich nicht mehr aus den Augen gelassen; so sehr hat sie mich angestarrt, dass ich schon dachte, ihre Blicke hätten ihr die Sprache verschlagen.

Wie kommt man da wieder raus? Oh Zeit, du musst das alles entwirren, nicht ich. Den Knoten zu lösen, das schaff ich einfach nicht.

Lass deine Liebe jünger sein als du es bist, sonst wird deine Neigung nicht lange halten.

Haben Sie denn kein Taktgefühl angesichts des Ortes, der Zeit und der Menschen?

Wie geht's, wie steht's, meine Herzallerliebsten? Ihr erinnert mich an das Sprichwort: Ein Esel ruft selten allein.

Keine Frau soll jemals über mich verfügen.

Wenn du meine Liebe erwidert, zeig mir das durch dein Lächeln. Dein Lächeln macht dich schön. Deshalb lächle immerzu in meiner Gegenwart, darum bitte ich dich, mein süßer Fratz.

Was müssen Sie von mir halten, dass ich Sie in dieses peinliche Schmierentheater verwickelt habe, dass Sie doch sofort durchschaut haben dürften?

Wenn dieser junge Mann Sie beleidigt hat, dann nehm' ich seine Schuld auf mich. Sollten Sie ihn aber beleidigt haben, streite ich für ihn.

Um seinetwillen, aus purer Liebe zu ihm, habe ich mich den Gefahren ausgesetzt.

Wir heiraten sofort, hier und jetzt.

Noch nie wurde ein Mensch so ungerecht behandelt.

Pressestimmen zur Inszenierung

Sonnenuntergangsgesellschaft

[...] Die Konsequenz, mit der Stückl und das spieltolle Ensemble die vergebene Liebesmüh in einer Sonnenuntergangsgesellschaft der narzisstischen Einsamkeit vorführen, deren Geltungssucht in vielen kleinen Beiseitehieben auch vor dem Publikum nicht haltmacht, schafft aufregend junges Volkstheater. Jede Minute dieser gute zwei Stunden dauernden Typenkomödie strotzt vor Situationskomik, ein bayerisches Südseegewitter an Pointen à la „Inchilli-concarneation des Teufels“, das die ohnehin schon zeitgemäße Übersetzung von Jens Roselt noch um ein Vielfältiges ins Sprech der 90er-Jahrgänge auf der Bühne katapultiert.

(Teresa Grenzmann, FAZ.NET, 01.11.2023)

Gepackt vom Inselvirus

[...] Die Farben verursachen Hirn- und Augenschmerz und haben offenbar auch schon Spuren bei denen hinterlassen, auf die Viola in diesem Liebes-Glücksspiel-Labor trifft. Sie und ihr Zwillingsbruder Sebastian haben vor der Insel Illyrien Schiffbruch erlitten und sich aus den Augen verloren. Mit der Unterstützung des Narren verkleidet sie sich als Mann, um Herzog Orsino als Page dienen zu können. Gender-Trouble anno 1602! [...] Hier fragt der Abend sehr viel leiser danach, wer wir sind, dass wir Liebesphantomen und Glücksgespenstern nachjagen, die wir gar nicht meinen. Und dafür Larven und Masken anlegen, die uns verstecken.

(Sabine Leucht, nachtkritik.de, 28.10.2023)

Kifferparadies unter Palmen

[...] Die Insel Illyrien ist im Bühnenbild von Stefan Hageneier, der auch die grellbunten Beachclub-Kostüme entworfen hat, eine neongefärbte Capri-Sonnen-Welt in einem knalligen Rot-Pink-Orange. Was aussieht wie eine Strandbar mit Lounge-Sofas vor blutrot gefärbten Palmen, ist eine künstliche Gummi- und Plastikkulisse. Im Hintergrund prangt in großen Lettern das Wort "LOVE". Shakespeares Illyrien als Love Island, bevölkert von ähnlich bekloppten, schwer selbstverliebten Typen wie in der Dating-Reality-Show auf RTL.

(Christine Dössel, Süddeutsche Zeitung, 30.10.2023)

Eine Pause von der Welt da draußen

[...] Die Inszenierung ist extrem gut getimt und gelaunt, es ist Stückls beste Shakespeare-Inszenierung ever, ein candybunter Trip in eine Traumwelt. "Love Island" war gestern. Bühnen- und Kostümbildner Stefan Hageneier hat sich mal so richtig ausgetobt und eine Liebesinsel der Extraklasse auf die Bühne gebaut.

Vor einem gigantischen Siebdruck-Sonnenauf- oder -untergang leuchten die Letter L-O-V-E, davor Palmen und eine Plastik-Basthütte mit Sofas, die tatsächlich aus einer TV-Verkupplungsshow stammen könnten. Alles in rot und pink gehalten. Mehr Kitsch geht nicht. Hervorragend! Auch die Kostüme sind alles andere als dezent: von bunten Neopren-Tauchanzügen bis hin zu Bob-Marley-inspirierten Aussteiger-Outfits ist alles dabei. Diese Inszenierung ist ein ausgelassenes Festival der Liebe, eine Reise in eine Welt, die mit unserer (leider oder doch zum Glück?) sehr wenig gemein hat.

(Anne Fritsch, Münchner Abendzeitung, 30.10.2023)

Was ihr wollt – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

1. Die Komödie von Shakespeare – Erwartungen an die Handlung und die Figuren

- Austausch von Assoziationen, die der Handlungsort „Illyrien“ hervorruft
- Rezeption der Informationen zum Autor, Recherche zu Bedeutung und Traditionen der „Zwölften Nacht“ in England und Austausch von Erwartungen, die durch den Titel und das Hintergrundwissen zum Autor hervorgerufen werden
- Recherche zum Hofnarren und zur literarischen Figur des Narren und Austausch von Erwartungen an die Gestaltung der Figur des Narren und an die Figurenkonstellation in *Was ihr wollt*
- Rezeption der ersten beiden Szenen des Stücks in verschiedenen Übersetzungen und Austausch über deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Erstellen einer eigenen Übertragung der ersten beiden Szenen aus dem englischen Original in ein heutiges Deutsch
- Rezeption der Informationen zur Handlung in der Inszenierung, Rezeption des Figurenverzeichnisses der Komödie und Einbettung der Zitate aus dem Stück:
 - Wer spricht jeweils?
 - Zu wem spricht er/sie jeweils?
 - In welcher Situation spricht er/sie?
 - Wann sagt er/sie es jeweils? Was könnte die unmittelbare Vorgeschichte sein, was könnte direkt nach der Äußerung passieren?
 - Welche Themen und Motive sind in den Zitaten angesprochen?
- Erprobung unterschiedlicher Lesarten der Zitate und räumlicher Positionierungen für die an der jeweiligen Situation beteiligten Figuren anhand folgender Fragen:
 - In welchem emotionalen Zustand befindet sich der/die Sprechende?
 - Was denkt der/die Sprechende, während sie spricht, was geht ihm/ihr durch den Kopf?
 - Meint er/sie das, was er/sie sagt, ernst?
 - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?
 - Wie kann über Stimme, Lautstärke und Geschwindigkeit deutlich werden, dass das Zitat aus einer Komödie stammt?

2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Informationen zum Regisseur und Formulierung von Erwartungen an leitende Inszenierungsideen
- Rezeption der Informationen zur Handlung und der Bilder aus der Inszenierung und Austausch über die Frage, welche Figuren jeweils zu sehen sind
- Rezeption der Zitate aus dem Stück und Austausch über die Frage, ob einzelne Zitate zu den verschiedenen Situationen passen und welches Zitat von welcher Figur geäußert werden könnte
- Austausch über die Titel *Sonnenuntergangsgesellschaft*, *Gepackt vom Inselvirus*, *Kifferparadies unter Palmen*, *Eine Pause von der Welt da draußen* von verschiedenen Theaterkritiken:
 - Welche Erwartungen an Bühnenraum und Bühnenbild rufen sie hervor?
 - Welche Kostüme lassen sie erwarten?
 - Welche Farbintensität und welche Art von Licht könnte zu sehen sein?
 - Auf welche der Figuren könnten die Titel jeweils Bezug nehmen?
 - Welche Erwartungen an die Spielweise rufen sie hervor?
 - Welche medialen und popkulturellen Anspielungen lassen sie in der Inszenierung erwarten?
- Recherche zur literarischen Komödie und zum Komischen bzw. zur Komik im Theater, Rezeption der Bilder aus der Inszenierung und Austausch über die Frage, welche Formen des Komischen / Komödiantischen jeweils zu sehen bzw. in der abgebildeten Situation zu erwarten sind
- Rezeption der Textzitate und Entwicklung kurzer Spielszenen mit dem Narren und / oder Maria:
 - Welche der Äußerungen könnte von der Figur des Narren stammen, welche eher nicht?
 - Was könnte der Narr auf die jeweiligen Äußerungen erwidern, wie könnte er sie kommentieren?
 - Welche der Äußerungen könnte von Olivias Zofe Maria stammen, welche eher nicht?
 - Was könnte Maria auf die jeweiligen Äußerungen erwidern, wie könnte sie sie kommentieren?
 - In welcher Situation und an wen gerichtet könnten sie das jeweils äußern?
 - Wer ist in der Situation noch auf der Bühne zu sehen?
 - Welche Sprech- und Spielweise wäre angemessen, um Tragik oder Komik der Situation zu unterstreichen?

3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

- Formulierung des Themas der Aufführung / der Inszenierung in einem Satz
- Sammeln von Sätzen und Formulierungen, die für einzelne Figuren typisch waren und sie besonders charakterisierten; Erprobung der Sprechweisen, in denen diese geäußert wurden, in szenischem Spiel oder szenischer Lesung und Austausch über die Wirkung, die die Sätze jeweils auf die Figuren und das Publikum hatten
- Sammeln der Szenen, in denen deutlich Lachen im Publikum zu hören war, und Austausch über die theatralen Elemente, die das Lachen hervorriefen
- Austausch über die Momente während der Aufführung, in denen die Reaktionen anderer Zuschauer*innen dem eigenen Empfinden voll entsprachen oder diesem völlig entgegengesetzt waren
- Austausch über die Frage, ob die folgenden Beschreibungen und Charakterisierungen zur Inszenierung passen und auf welche Aspekte der Inszenierung sie sich jeweils beziehen:



- Entwicklung und Präsentation einer eigenen Theater-Szene, die typische Elemente der besuchten Aufführung aufgreift und deutlich erkennbar ausstellt
- Verfassen einer Audioeinführung oder eines Audiokommentars zur Inszenierung, die die eigenen Rezeptionserfahrungen berücksichtigt
- Formulieren / Sammeln von Fragen an und Beantwortung der gesammelten Fragen aus der Perspektive von
 - Christian Stückl (Regie),
 - Stefan Hageneier (Bühne und Kostüme),
 - Tom Zimmer (Musik),
 - Björn Gerum (Licht),
 - Bastian Boß (Dramaturgie).
- Rezeption von Kritiken zur Inszenierung und Vergleich der dort genannten mit den eigenen Rezeptionserfahrungen:
 - Auf welche Aspekte nehmen sie jeweils Bezug?
 - Werden die Aspekte angesprochen, die man selbst als bedeutsam und bemerkenswert erinnert?
 - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption und der Bewertung der Inszenierung/Aufführung zeigen sich?
 - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?
 - Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?

Literaturhinweise und Links*

Das Stück

Shakespeare, William (2016): Twelfth Night / Was ihr wollt. Übers. u. Hrsg.: Platz, Norbert u. Elke Platz-Waury. Ditzingen: Reclam.

Shakespeare, William (2016): Stücke. Deutsch von Angela Schanelec und Jürgen Gosch. Berlin: Verlag der Autoren

Shakespeare, William (1797): Was ihr wollt. Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel. <https://www.projekt-gutenberg.org/shakespr/gefaellt/gefaellt.html>

Shakespeare, William (2015): Was ihr wollt. Deutsch von Jens Roselt. Weinheim: Deutscher Theaterverlag

Weiterführendes (Buch)

Bloom, Harold (2002): Shakespeare. Die Erfindung des Menschlichen. 2 Bände. Berlin: Berliner Taschenbuchverlag

- intensive Auseinandersetzung mit den von Shakespeare geschaffenen Figuren

Günther, Frank (2014): Unser Shakespeare. München: dtv

- der bekannte Shakespeare-Übersetzer über die Zeit, das Werk und die Bedeutung Shakespeares

Kott, Jan (2002): Shakespeare heute, Berlin: Alexander Verlag. 3. Auflage

- spannende Shakespeare-Interpretationen des polnischen Literaturwissenschaftlers

Schabert, Ina (Hrsg.) (2009): Shakespeare-Handbuch. Stuttgart: Kröner. 5. durchgesehene u. ergänzte Auflage

- umfassende Informationen zu Shakespeare, seinen Werken, seiner Zeit und seinen Zeitgenossen, zur Theatertradition im elisabethanischen Zeitalter, zur Rezeption der Werke ...

Suerbaum, Ulrich (2015): Der Shakespeare-Führer. Stuttgart: Reclam. 3., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe

- ausführliche Informationen zu allen Werken Shakespeares, zu seiner Biografie, zur Rezeptionsgeschichte und zum elisabethanischen Theater

Weiterführendes (Internet)

<http://www.shakespeare-online.com>

- bietet umfangreiche Informationen zu Leben und Werk Shakespeares

<http://internetshakespeare.uvic.ca/index.html>

- umfangreiche, von der University of Victoria (British Columbia) unterstützte Website der Internet Shakespeare Editions, enthält u.a. Faksimiles der Folio-Ausgaben

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/was-ihr-wollt-christian-stueckl-shakespeare-rezension-kritik-1.6295637?reduced=true>

<https://nacht kritik.de/nachtkritiken/deutschland/bayern/muenchen/muenchner-volkstheater/was-ihr-wollt-muenchner-volkstheater-intendant-christian-stueckl-zeigt-shakespeares-komoedien-personal-in-einem-liebes-gluecksspiel-labor>

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buehne-und-konzert/christian-stueckl-zeigt-was-ihr-wollt-am-muenchner-volkstheater-19281228.html>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/shakespeares-komoedie-was-ihr-wollt-im-volkstheater-in-muenchen-eine-pause-von-der-welt-da-draussen-art-937229>

- Presse-Rezensionen zur Inszenierung (Print, Online)

* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 01.11.2023.